

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 71 (2010)

Artikel: Die Kinderheime von Adelboden
Autor: Lips, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062766>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Kinderheime von Adelboden

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts war Adelboden u.a. bekannt und berühmt wegen seiner stattlichen Anzahl von Kinderheimen. Unzählige Kinder aus dem Unterland, v.a. aus den grösseren Städten, verbrachten hier ihre Ferien- oder Erholungswochen.

Walter Lips, seit Jahrzehnten Feriengast in Adelboden, leidenschaftlicher Postkartensammler und heimatkundlicher Kenner unserer Gemeinde (vgl. Hiimatbrief Nr. 61 «Eine höchst bemerkenswerte Ausstellung»), hat es unternommen, eine Zusammenstellung der verschiedenen Kinderheime vorzunehmen und diese (auch photographisch) zu dokumentieren. Wir danken ihm für diese Fleissarbeit und nehmen sie gerne in den Hiimatbrief auf. Zu seiner Zusammenstellung schreibt er:

«Das Hochgebirgsklima von Adelboden – 1400 m über Meer – hat sowohl im Sommer wie auch im Winter eine gesundheitlich heilende Wirkung, nicht zuletzt auch für Kinder. Von Ärzten wurde und wird es deshalb auch immer wieder empfohlen.

Ferienaufenthalte von Familien in Hotels waren für die Kinder nicht immer unproblematisch. Deshalb entstanden in Adelboden für längere Kur- oder Erholungsaufenthalte eine Anzahl von Kinderheimen, in welchen die Kinder untergebracht und fachgerecht betreut werden konnten. Erholungsbedürftige, aber auch schulschwache (oder schulmüde!) Kinder fanden in diesen Heimen, die oft über eine eigene Schule verfügten, Aufnahme. Besonders zur Zeit der beiden Weltkriege (1914–18; 1939–45) fanden in den Kinderheimen von Adelboden viele, z.T. kriegsgeschädigte Kinder Unterschlupf. Die Sparte erlebte damals einen grossen Aufschwung, wurden doch in diesen Zeiten über 20 Kinderheime in Adelboden gezählt.

Sollten sich in der Zusammenstellung Fehler eingeschlichen haben (falsche Daten oder Jahrzahlen), so nimmt der Verfasser (oder die Redaktion des Hiimatbriefes) gerne entsprechende Richtigstellungen entgegen.»

Soweit unser Chronist Walter Lips. Zweifellos gibt es in der ganzen Schweiz noch Menschen, die sich an ihre entsprechenden Aufenthalte in der Kindheit erinnern werden. Es ist auch möglich, dass nicht allen «Urlaubern» diese Ferien- und Erholungswochen in gleich guter

Erinnerung geblieben sind. Es wäre interessant, Stimmen zu hören, die im Rückblick ihre kindlichen Erlebnisse in Adelboden kommentieren würden! – Kinder-Ferien- oder Erholungsheime, wie sie in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts entstanden und bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts betrieben wurden, gibt es meines Wissens heute in unserer Gemeinde nicht mehr. Sie sind aus der Mode gekommen, auch wenn es heute sicher nicht weniger «ferienbedürftige» Kinder als damals gibt. Welches sind die Alternativen?

Christian Bärtschi

1. Kinderkurheim Else Elbers,
Ausserschwand (1911–1934)
«Hochalpines Erholungs- und Erziehungsheim für Buben und Mädchen, im Alter von 5 bis 16 Jahren, gleich welcher Konfession. Ärztliche Überwachung, diplomierte Lehrkräfte.» Später: **Kinderheim Pro Juventute**



2. Kinder- und Erholungsheim Frohmatt, im Schlegeli
(Mädelihuus / Aellighuus)
(1920–1948)
Leitung: Schwester C. Frey

3. Kinderheim am Mühleport
(1924–1965)
Leitung: Schwester Susanne Aellig / Frau R. Bürkler, dipl. Rotkreuzschwester.
«Das heimelige Heim für Erholungs-, Ferien- und Daueraufenthalt für Kinder von 2 bis 14 Jahren (nach Absprache auch Säuglinge).»





4. Hochalpines Kinder-Erholungsheim Helios
(1924–1947); Leitung:
Fam. L. von Bründler-Krauter
*«Liebevolle Aufnahme von Kindern.
Neuzeitlich eingerichtet. Die Kinder
sind unter persönlicher Aufsicht der
Heimleitung. Nachweislich breite
Kurserfolge. Staatlich konzessionierte
Lehr- und Pflegekräfte.»*

5. Hochalpines Kinder- und Erholungsheim Sonnmatt,
Schlegeli (1932–1947)

Leitung:
Schwester Jent / Frl. E. Rohr



6. Kinderheim – Privatschule Sonnenrain, oberhalb vom
Schlegeli (1932–1962, ab 1963:
Ferienheim der Stadt Zofingen)
Leitung: Frl. L. Degenmann

**7. Erholungs- und Erziehungs-
heim Zimmerli, Uf em Hubel**
(1932–1968, ab 1949: **Institut
Lichtenfels)**

Leitung: G. Zimmerli-Schlatter
*«Privatschule für Knaben und Mäd-
chen. Alter: 9 bis 16 Jahre. Volks-
schule und unteres Gymnasium».*
Später: **Ferienheim der Stadt
Bern** (1969–1998) dann Abbruch.



8. Kinderheim Pro Juventute,
Ausserschwand (s. Nr. 1)
(1935–1949)



9. Kinderheim Sonnhalte, in der Halte (1936–1956)

Leitung: Frl. L. Huldi /
Schwester E. Baumgartner
Fam. Chr. Germann-Thalmann

«Es werden das ganze Jahr erholungsbedürftige, asthmatische und rekonvaleszente Kinder aufgenommen. Gesunde, reichliche Küche. Ärztliche Verordnungen und Kurvorschriften werden gewissenhaft befolgt.»

10. Alpines Kinderheim
Bergsonne, Boden (1937–1947)
Leitung: Frl. M. Bettler



11. Privates Kinderheim an der Halte (1937–1968)

Leitung:
Schwester Olga Gränicher /
Frl. Röthlisberger

«Das Haus für erholungsbedürftige Kinder jeden Alters. Jahres-Betrieb.»



12. Mädchen-Institut Sunny Dale, (1942–1955)

Dr. Weber / Dr. Borel / Dr. Kurt und Irene Gaugler

13. Hochalpines Kinderheim Sunnehüsli, Hubel (1943–1955)

Leitung:

Leitung: Margrit Germann-Riesen, dipl. Rotkreuzschwester;
Chr. Germann

«Bevorzugtes Höhenklima. Privat-Kinderheim unter Aufsicht des Staates. Auch Erholungsheim. Das ganze Jahr offen. 25 Betten. Mädchen und Knaben von 2 bis 15 Jahren.»



14. Privat-Kinderheim im Gruebi (1949–1951)

Leitung: Frl. L. Huldi / Schwester E. Baumgartner

15. Kinderheim im Holzachsegge (1952–1960)

Leitung:

Schwester E. Baumgartner /
L. Huldi



Das Kinderheim Else Elbers, Adelboden

Auszüge aus dem Prospekt:

... Das Heim ist mit allem modernen Komfort versehen (elektr. Licht, Warmwasserheizung, grosser Bade- und Doucheraum) und entspricht, was Pflege, Hygiene, Unterricht, Erziehung und ärztliche Überwachung, allen Ansprüchen, die man an ein erstklassiges Institut für erholungsbedürftige Kinder stellen kann ... Ich wählte gerade Adelboden (...) seiner vielen klimatischen Vorzüge wegen. So bietet schon der Vorfrühling (...) unendliche Reize. An den Stellen, wo die heisse Sonne den Schnee weggeleckt hat, findet man bereits Ende Februar die schönsten Alpenblumen ... Ende März sind die Hänge ganz bunt besät mit Krokus, Schlüsselblumen, Orchideen ... Nun kommt der Sommer, der den Niederungen oft drückende Hitze bringt, dann empfindet jeder die kräftige, frische Gebirgsluft doppelt wohltuend ... September und Oktober sind in den Bergen gewöhnlich von grossartiger Schönheit. Ende Oktober beginnen die ersten Schneefälle ... Mitte November zieht Adelboden sein Winterkleid an. Während man nun im Tieflande die Lampen kaum löschen kann (...), muss man hier die dunklen Brillen aufsetzen, um die Augen vor dem hellen Licht zu schützen ...

Hausordnung:

- 8 Uhr: Frühstück. – Porridge, Milch oder Malzkaffee oder Kakao mit Brot, Butter, Honig, Konfitüre und Käse abwechselnd.
12½ Uhr: Mittagessen. – Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse, süsse Speise od. Kompott, meistens beides.
4 Uhr: Brot und Milch, Butter, Obst od. Honig abwechselnd.
7 Uhr: Abendessen. – Butterbrot, kaltes Fleisch, Gemüse od. Milchspeise und Obst abwechselnd.

Die Unterrichtsstunden fallen möglichst in den Vormittag, vor und nach Tisch Ruhen im Freien. Die übrige Zeit wird zu Sport, Spiel, Gartenarbeit, Spaziergängen oder Touren verwendet ...

7–8 ½ Uhr: zu Bett, je nach dem Alter. Es schlafen zwei, höchstens vier Kinder in einem Zimmer.

Weihnachten, Ostern und Pfingsten und die Geburtstage der Kinder werden gefeiert. Das Mitbringen und Zuschicken von Esswaren

wird nicht gern gesehen. Alles, was trotzdem einzelne Kinder von Angehörigen erhalten, wird nach und nach unter alle Kinder verteilt.

Dr. E. Mory, ärztliche Überwachung:

«... Nach meinem zehnjährigen Wirken in Adelboden kann ich feststellen, dass ein längerer Aufenthalt für Kinder jeden Alters von vorzüglicher Wirkung auf deren körperliches Gedeihen ist und sich insbesondere bei folgenden Krankheiten zu einem Kuraufenthalt eignet:

1. Blutarmut und Chlorose; 2. Angeborene oder frisch erworbene Nervosität (Überanstrengung in der Schule); 3. Allgemeine Schwäche und langsame Entwicklung; 4. Chronische Katarrhe der Respirations- und Verdauungsorgane); 5. Asthma des Kindesalters, Heufieber; 6. Skrofulose. Rachitis, Disposition zu Tuberkulose infolge hereditärer Belastung; 7. Langsame Rekonvaleszenz nach schweren Erkrankungen (Masern, Diphtherie, Influenza, Typhus usw.); 8. Exsudative Diathese.

Ein vorzügliches kuratives Hilfsmittel bietet uns die natürliche Heliotherapie (direkte Sonnenbestrahlung) und der Wintersport.»

Der tütsch Hari – ein Adelbodmer-Original (Christian Hari, 1867–1957)

Viele gebürtige Adelbodner der älteren Generation mögen sich sicher noch an den «tütsch Hari» erinnern. War jemand in der Familie krank oder wollte eine Kuh oder ein Rind nicht trüchtig werden, versuchte man es erst einmal mit einem Mittel von Dr. Chrischte, wie er auch genannt wurde.

Aber wer war er eigentlich, dieser Christian Hari?

Als 9. Kind des Peter und der Susanna Hari-Schranz wurde er 1867 auf der Grabematte, zuhinterst im Bonderlen, geboren. Bereits mit 8 Jahren verlor er seine Mutter. Sie erlag, zusammen mit einer Schwester, der damals grassierenden Typhusepidemie. So stand der Vater mit 10 Kindern allein da. Die älteren Schwestern mussten nun schon Verantwortung übernehmen und den Haushalt führen.